

Erfahrungsbericht Erasmus 2022 in Joensuu

Dass ich ein Erasmus Semester machen möchte, war mir schon vor Beginn meines Studiums klar, da ich bereits zuvor Auslandserfahrung gemacht hatte und mir sicher war, dass ein Erasmus Semester ebenso eine tolle Erfahrung werden würde. In meinem Studienplan wurde deutlich gemacht, dass das 5. Semester (Wintersemester) am idealsten dafür sei und dementsprechend plante ich. Ich nahm schon zu Beginn des 3. Semesters Kontakt mit der damaligen Austauschkoordinatorin meines Instituts auf, um mich zu erkundigen, was ich tun müsse, um mich zu bewerben. Sie sagte mir daraufhin, dass ich an einer Infoveranstaltung im November teilnehmen solle und ich von da alle wichtigen Informationen erhalte. Mit den Informationen aus der Veranstaltung suchte ich mir meine drei Favoriten aus der Liste der Partnerunis des Instituts aus und füllte ein kleines Formular aus, dass mich das Institut für ein Erasmus Semester bei der Partneruniversität aufstellt. Dafür brauchte ich erstmal nur mein Abiturzeugnis und meinen Notenspiegel aus dem Studium sowie ein sehr kurzes Motivationsschreiben. Glücklicherweise hatte ich mir für eine frühere Bewerbung schon einmal das Abiturzeugnis übersetzen lassen (sowas muss man i.d.R. offiziell übersetzen lassen, was leider auch Geld kostet), sodass ich mich nur noch um das englische Transcript of Records kümmern musste, was man über das Akademische Prüfungsamt erhält (das ging jedoch recht schnell und unkompliziert).

Ich hatte mit dem Abschicken außerdem etwas gezögert, weil ich mir nicht sicher war, wie das mit der Vereinbarung über Anrechnung von Kursen funktioniert. Da wurde mir jedoch versichert (nach erster Sichtung), dass wir für den einen Kurs, den ich mir anrechnen lassen wollte, schon was finden werden. Ende Januar bekam ich dann schon die Rückmeldung, dass ich vom Institut ausgewählt wurde und habe deinen Link und Zugang zum Onlinebewerbungsportal der LUH bekommen. Bei diesem muss man dann nur noch ein paar Informationen ausfüllen, die sich leicht zusammensuchen lassen und ein Passfoto hochladen, alle weiteren Dokumente brauch man nicht nochmal extra bereitstellen.

Anfang April bekam ich dann eine E-Mail von meiner Gastuniversität, dass ich von meiner Universität nominiert wurde und dass ich mich bis Ende April über deren Bewerbungsportal ebenfalls nochmal bewerben müsse. Dabei war das einzig wichtige und aufwendige das Learning Agreement, was sich aber mithilfe von den Koordinierenden Personen beider Universitäten gut meistern ließ.

Im Laufe der nächsten Wochen wurde ich dann sowohl von der LUH, als auch von der UEF in Joensuu zu einem Webinar eingeladen, wo wichtige Informationen zum Aufenthalt vermittelt wurden. Zur selben Zeit kam ungefähr auch die Bestätigung, dass ich von der UEF angenommen wurde (das ist allerdings auch eher reine Formsache, solange man pünktlich alle Dokumente abgibt). Daraufhin habe ich mich bei der zuständigen Housing Firma „Joensuelli“ für ein Zimmer beworben und danach direkt die Anreise geplant und gebucht, sowie mich bei der Student Union angemeldet, was ich nur wärmstens empfehlen kann und den finanziellen Beitrag auf jeden Fall wert ist. Hierbei war besonders praktisch, dass man von der UEF eine*n Tutor*in zur Seite bekommen hat. Meine Tutorin hat mir nämlich schon im Voraus meine Schlüssel für die Wohnung abgeholt, Bettdecke und Kissen gekauft (von mir bezahlt natürlich) und mein Survival package (eine Kiste mit Alltagsgegenständen zum Leihen, die man sich für 20 Euro + 30 Euro Pfand von der Student Union leihen kann). Zusätzlich dazu, dass sie mir das alles besorgt hat, wurde ich dann noch mit dem Auto abgeholt und zu meinem ca. 4km entfernten Wohnheim gefahren. Ich habe zwar gehört, dass nicht alle so viel Service angeboten haben, aber das Tutor*innen System der UEF kann euch viel erleichtern!

Meine Anreise nach Joensuu verlief über einen 2-stündigen Flug von Frankfurt nach Helsinki und einer daraufhin 5-stündigen Zugfahrt nach Joensuu. Vom Flughafen muss man dabei einmal umsteigen. Wer das Flugzeug vermeiden möchte, nimmt am besten entweder die Fähre aus Warnemünde nach Helsinki, oder fährt mit Bus und Zug nach Tallinn und nimmt von da aus die Fähre.

Nachdem ich wie beschrieben von meiner Tutorin zu meiner Wohnung gefahren wurde, bezog ich nur noch schnell mein Bett, duschte und legte mich sofort schlafen, da die Anreise lang und anstrengend war und es auch bereits nach Mitternacht war.

Am nächsten Morgen machte ich mich erstmal daran alles auszupacken und mich mit der Wohnung vertraut zu machen. Besonders die Küchen in Finnland beherbergen einige Überraschungen fürs deutsche Auge. Die Wohnung war eine Dreier-WG im 3.Stock. Jeder hatte ein eigenes Zimmer ca. 15qm sowie ein Bad mit Dusche und eines mit Klo, einer Küche mit Tisch und Stühlen sowie einen Balkon. Sie liegt ca. 4km (45-60min zu Fuß, ca. 15 mit dem Fahrrad) von der Innenstadt entfernt, wo auch die Universität ist. Es gibt zwar noch viele andere Unterkünfte von Joensuu, aber fast alle sind ungefähr in dieser Distanz von der Uni und diese war mit ca. 220 Euro für ein möbliertes Zimmer die günstigste. Positiv lässt sich über die Unterkunft sagen, dass es eine eigene Sauna gab, die mittwochs abends immer kostenlos war, sowie Waschmaschinen und Trockner deren Benutzung zu meinem Überraschen nichts kostet.



Kilpisjärvi: Blick vom Mt.Sanaa

Waldspaziergänge bei sommerlichen 28 Grad. In der letzten Augustwoche stand dann an, warum ich früher angereist war und was auch eines meiner absoluten Highlights werden sollte. Eine einwöchige Exkursion nach Kilpisjärvi in Lappland, mit Studierenden von der UEF, der LUH und aus Tartu in Estland. In der Woche habe ich außerordentlich viel über geographische Feldarbeit gelernt in spannenden Moor und Gebirgslandschaften, viele nette Menschen kennengelernt aus den verschiedensten Ländern und eine Idee für meine eigene Bachelorarbeit gefunden.

Nach der Exkursion ging dann auch direkt die Orientierungswoche los, wovon leider das meiste Online war, sodass es nochmal ein paar Tage gedauert hat, bis ich andere Studierende kennengelernt hab. An den präsenten Veranstaltungen habe ich dann aber endlich viele Menschen getroffen aus den verschiedensten Ländern.

Da ich selber nicht gut darin bin auf Leute zuzugehen, hat es dann bis zu meinem ersten Kurs (Mitte September) gedauert, bis ich meine ersten Freunde gefunden habe. Danach fing dann das Alltagsleben an, Ich bin jeden Tag mit dem Bus zur Uni gefahren (das Monatsticket kostet leider 50 Euro, wenn man

In den ersten Tagen gab es für mich nicht viel zu tun, außer zu erkunden, da ich Anfang August angereist war und die meisten erst im September kommen. So machte ich mich schonmal mit der Umgebung vertraut, lernte den Fluss (5 min entfernt) zu lieben und genoss ein paar schöne

also etwas Geld sparen will, holt man sich zu Beginn noch ein gebrauchtes Fahrrad), habe in der Mensa mit meinen Freunden gegessen (für sehr wenig Geld und sehr gesund und lecker! (1,60 € Stand 2022)). Davor und danach habe ich meist in der Bibliothek studiert und nachmittags oder abends habe ich dann häufig was mit meinen Freunden unternommen. Meine Lieblingsfreizeitaktivitäten sind die Polar Bear Sauna direkt am See von Joensuu und Wandern gehen mit Grillzeug im Gepäck, da es in Finnland überall Grillstände mit Grätischholz gibt, die ein spontanes Grillen mit Freunden im Wald sehr einfach machen.

Der Uni-Alltag läuft in Joensuu auch sehr angenehm, es gibt praktische Apps worauf der Studierendenausweis und der Bibliotheksausweis gespeichert sind und auch das Mensamenü, sowie alle Kurse werden darauf angezeigt. Auch sonst läuft das Leben in Finnland viel über Kartenzahlung und digitale Anwendungen, was mal eine schöne Abwechslung war, zum eher noch Kartenscheuen Deutschland.

Alles in Allem kann ich ein Erasmus Semester in Joensuu an der UEF nur wärmstens empfehlen! Die Stadt ist nicht zu groß, hat aber einen sehr studentischen Touch, wo immer irgendwo was für jeden Geschmack los ist. Der Uni-Alltag ist voll von Annehmlichkeiten an denen man merkt, warum Finnland



jedes Jahr ganz oben auf der Liste der Bildungsqualität steht. Und die Natur, gerade wenn der Winter anfängt, ist einfach nur malerisch.

Meine schlechteste Erfahrung waren wahrscheinlich die 3 Wochen, in denen ich noch nicht so richtig jemanden kennengelernt hatte und meine Kurse noch nicht

begonnen hatten. In dieser Zeit hinterfragt man sich schon mal, warum man eigentlich hier ist. Die 3 Monate danach haben das jedoch auch wieder mehr als wett gemacht.

Meine Beste Erfahrung war neben der schon erwähnten Exkursion ein Besuch im Koli Nationalpark mit meinen besten Freundinnen. Wir waren Anfang Dezember dort und das war eines der magischsten

Sonniger Wintertag in Joensuu Winter Wunderländer die ich je gesehen hab! Noch dazu haben wir dort auch ganz typisch gegrillt und sind abends noch in die Sauna am See, wo wir zwischen den Saunagängen eisgebadet sind. Die Erinnerung wird mir wohl noch am längsten erhalten bleiben.

PS: In Joensuu kann man auch bei gutem Wetter Polarlichter sehen!